1.) Die Dorfkirche.

Ueber den Ursprung dieser Kirche läßt sich nichts angeben, weil außer den Pfarrmatrikeln alle alte schriftliche Urkunden mangeln. Das Gebäude bestehet theils aus einem höhern Baue, auf welchen ein kuppelartiger Thurm gebauet ist, theils aus einem niedrigern Anbaue, welcher ein Rundtheil bildet. In dem ersterern befindet sich das Schulchor nebst der Orgel, die Emporkirchen und die Weiberstühle, das letztere aber enthält den Altar mit der Kanzel nebst der herrschaftlichen Kapelle und einigen Stühlen, auch ist an demselben die Sacristei angebauet. Aus den größeren und helleren Fenstern aber, die sich in dem angebauten Rundtheile befinden und aus der unter dem Dache durchbrochenen Giebelmauer des Hauptgebäudes nach dem Rundtheile hin siehet man deutlich, daß letzteres in späterer Zeit hinzugefügt worden ist. Auch ist im letzteren alles symmetrisch angelegt, dahingegen im Hauptgebäude der Kirche wenig Spuren von Symmetrie anzutreffen sind. Es ist schwierig, die kleinen Fenster des Hauptgebäudes tiefer herunter zu brechen, weil unter 2 Fenstern die Balken des Schulchors liegen, ein anderes aber gerade über der Kirchthüre steht. Es könnte daher auf jeder der beiden Seiten, gegen Mittag und Mitternacht, nur ein einziges Fenster größer gemacht werden, wodurch der Dunkelheit in den Weibersitzen nur wenig abgeholfen, die Symmetrie aber noch mehr verletzt werden würde. Im Jahre 1830 wurde an die Stelle der alten, gewölbten, dumpfigen, nur mit einem kleinen Fenster versehenen Sacristei, eine neue, ungewölbte mit 2 Fenstern erbauet Die Orgel, obgleich ohne Pedal, hat einen hellen und kräftigen Ton, würde aber durch ein Pedal bedeutend gewinnen. Von den 3 Glocken sind nur die 2 größeren mit Umschriften versehen. Die große Glocke zersprang 1828 und wurde 1829 von dem Glockengießer Jauck in Leipzig umgegossen. Die mittlere aber ist aus gleicher Ursache 1736 von Martin Heinze in Leipzig umgeschmolzen worden. Im Inneren der Kirche befinden sich 3 aufgerichtete Grabsteine, deren 2 von den Jahren 1555 und 1571 der Familie v. Lindenau, einer aber vom Jahre 1616 der Familie v. Brederlohe angehören, überdieß ein Grabmal der Familie v. Schönberg vom Jahre 1772, welches in den gewölbten Bogen zwischen dem Hauptgebäude und dem Rundtheile eingemauert ist. Von mehreren liegenden Grabsteinen ist die Schrift verwischt, und nur noch das Wappen zu sehen.

Das Vermögen der Kirche beträgt zwar nur gegen 800 Thlr., die Kirche hat aber seit 1828 durch einen vor dem Ober-Appellationsgerichte in Dresden mittelst Vorbescheids beendigten Proceß zwischen Kirche und Pfarrlehn auch Antheil an dem hiesigen Pfarrholze, welches von dieser Zeit an den Namen geistliches Holz führet.

Der die Kirche umschließende Friedhof ist sehr geräumig und wird von verschiedenen Fußsteigen durchschnitten.

2.) Die Hofkirche

macht ein Seitengebäude des herrschaftlichen Hofes aus und ist mit einem von Grund aus erbauten Thurme versehen, auf welchem sich 3 Glocken und eine Uhr befinden. Die Kirche ist mit Ziegeln, der Thurm aber mit Schiefer gedeckt. Die Kirche hat vollkommenen Raum für die ganze Ortsgemeinde und ist überaus hell. Unten im Thurme ist ein Gewölbe für die herrschaftliche Wirthschaft und über demselben die herrschaftliche Kapelle. Ueber dem Altare befindet sich die Kanzel, und über derselben das Schulchor mit einer ziemlich ansehnlichen Orgel. Der Oberboden der Kirche kann zum Aufschutt des Getreides benutzt werden.

Ueber der Kirchthüre befindet sich die Aufschrift: **Deo et proximo.**

Die Umschrift der großen (jetzt gesprungenen) Glocke lautet:

Gott gieb Fried' in deinem Lande,
Glück und Heil zu allem Stande.

Hans Dietrich v. Schönberg, Anna Dorothea v. Schönberg, geb. v. Schönberg. **M.D.CCXIII G. A. Dauber. J. F. Meski fecit Lipsiae.**

Die Umschrift der mittlern Glocke:

Verbum Dei manet in aeternum. Hans Dietrich v. Schönberg. Anna Dorothea v. Schönberg **M.D.CCXIII. fec. G. A. Dauber Lipsiae.**

Umschrift der dritten:

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. **A G. Jauck. 1829.**

Schon im Jahre 1569 war eine Schloß- oder Hofkirche von dem damaligen Rittergutsbesitzer Hans v. Lindenau erbauet worden. Diese hatte, laut einer Matrikel von 1617, ein Herr v. Loß niederreißen lassen, sie findet sich jedoch nach der Matrikel von 1671 wieder aufgebauet.

Die gegenwärtige Kirche ist von Hanns Dietrich von Schönberg 1711 ganz neu erbauet, zu Johannis 1713 eingeweihet und mit einem zum Unterhalt derselben bestimmten Vermögen dotiret worden. Im Jahre 1822 schlug der Blitz in die Thurmspitze und warf einen Theil der Kuppel nach der Abendseite herunter. Von hier drang er durch die herrschaftliche Kapelle in die Kirche, beschädigte die ganze Decke und fuhr in einem an die Kirche stoßenden Gebäude nieder, wo er noch eine Ziege tödtete. Die dadurch nöthig gewordene Reparatur am Thurme sowohl, als an der Kirche betrug über 600 Thlr. und konnte erst im folgenden Jahre beendiget werden, wo auch die Kirche mit dem Thurme neu eingedeckt und der Thurmknopf neu aufgesetzt wurde.

Die an den Friedhof stoßenden Gebäude der Pfarrwohnung bilden einen viereckigen geschlossenen Hofraum, sind alt und mit Stroh gedeckt, aber den wirthschaftlichen Bedürfnissen entsprechend. Das Wohngebäude besteht, gleich der Kirche, aus einer Zusammensetzung früherer und späterer Bauart, doch ist das Innere besser, als man nach dem Aeußern erwarten kann.

Von älteren über die Zeit der hier vorhandenen Kirchenbücher hinausreichenden Predigern kennen wir nur 4: 1.) Johann Hoffmann, welcher, wie Schöttgen berichtet, nachher im Jahre 1539 Pfarrer zu St. Wenzeslaus und zuletzt Superintendent in Wurzen wurde. 2.) Johann Hubald, welcher 1574, 3.) M. Wenkheim, welcher 1617 lebte und 4.) M. Christian Köbler, welcher 1675 von hier nach Glaucha bei Halle berufen wurde.

Seit 1675 verwalteten hier das Predigtamt: 1.) Joh. Michaelis, † 1687. 2.) Heinrich Georg Appunius, † 1714. 3.) M. Johann Christian Klepe, nach Thallwitz berufen 1724. 4.) M. Johann Gottfried Hoffmann, † 1737. 5.) M. George Reinhold Schubart, † 1751. 6.) M. Johann Gottfried Kramer, von Mörtitz nach Thammenhayn und von hier nach Thallwitz berufen 1765. 7.) M. Karl Friedrich Trübsbach, von Leulitz nach Thammenhayn berufen, † 1780. 8.) Johann Ernst Siefart, von Lauterbach bei Werda nach Thammenhayn berufen, † 1803. Der gegenwärtige Prediger, M. Karl Gustav Friedrich Leßmüller, ist 1804 in das hiesige Pfarramt eingetreten.

Es befindet sich hier nur eine einzige Schule mit 115 Kindern. Der gegenwärtige Schulmeister Senior Johann Andreas Mannschatz, gebor. 1759 in Heyda bei Wurzen und seit 1783 hier im Amte, erhielt seinen 1806 allhier gebornen Sohn Traugott Mannschatz 1833 zum Substituten. Das Einkommen der Schule ist auf 300 Thlr. anzunehmen, wovon das Schulgeld, die Zechbrode und die verschiedenen Umgänge im Jahre 1835 auf 178 Thlr. fixirt worden sind und durch einen Einnehmer an den Schulmeister abgeliefert werden. Die übrigen Einkünfte vereinnahmt der Schulmeister selbst.

Das alte Schulgebäude wurde im Jahre 1834 niedergerissen bis auf die Scheune und ein neues aufgeführt, wozu 200 Thlr. aus dem Kirchenvermögen verwilliget und das Bauholz aus dem geistlichen Holze entnommen wurde. Das alte Schulgebäude war kleiner, aber übersetzt, das neue und größere aber ist nur unter das Dach gebauet.

Die hiesigen beiden Kirchen stehen fast an den äußersten Enden des Dorfs und demnach der Mehrzahl der Einwohner etwas entfernt. Vielleicht hat man bei dem ersten Bau der Dorfkirche einige Rücksicht auf ein damaliges herrschaftliches Vorwerk Namens Heinersdorf und die dabei befindlichen Dreschhäuser genommen, welches noch 1617 vorhanden war und im 30jährigen Kriege zerstört worden ist. Dieses ist der Dorfkirche bei ihrer dermaligen Lage näher gewesen, als wenn sie in der Mitte des Dorfes gestanden hätte.

Auch ist zu bemerken, daß die Parochie Thammenhayn seit der Reformation zur Ephorie Eilenburg gehört hat. Nach der Theilung des Königreichs Sachsen aber 1815 wurde sie erst provisorisch mit der Ephorie Oschatz, und seit 1820 mit der Ephorie Wurzen vereiniget.

M. Karl Gustav Friedr. Leßmüller,
Pfarrer.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden